

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Vor dem Aufenthalt:

Bei der Auswahl der Gastuniversität ist es doch schon sinnvoll mal zu schauen, welche Kurse so angeboten werden, die einen auch interessieren und die man auch an der Heimatuni einbringen kann.

Direkt vor dem Aufenthalt war es für mich vor allem wichtig, Informationen zu sammeln. Informationen über Poitiers, Banken, Versicherungen, Anreise etc. Das gestaltete sich etwas schwierig, vor allem bezüglich der Banken, aber über andere Erfahrungsberichte konnte man doch recht viel über die Stadt Poitiers erfahren. Bezüglich der Anreise hatte ich verschiedene Möglichkeiten. Diese waren zum einen das Auto, da muss man aber die Mautgebühren sowie die recht lange Autofahrt einplanen. Die Fahrt dauert circa 10 Stunden. Zum anderen war es dann noch der Zug, der wie ich finde definitiv die angenehmere Variante darstellte. Das Zugticket kostete bei mir damals circa 80€, mit einmal Umsteigen in Paris.

Natürlich war es auch noch wichtig sich um die Unterkunft zu kümmern. Hier bot die Université de Poitiers einen netten Service an. Bei dem Fragebogen zur Zulassung, konnte man sich Hilfe holen von der Universität. Es bestand die Wahl zwischen einem Zimmer im Studentenwohnheim oder einer Wohngemeinschaft.

Ganz wichtig mitzubringen: Relativ viele Passbilder und Geduld.

Während des Aufenthaltes:

Zu Beginn war natürlich alles etwas verwirrend, man musste sich auf alles erst einmal einstellen.

Nach einer anstrengenden Anreise wurde man im Studentenwohnheim nett willkommen geheißen und dann ging es auch schon gleich los mit der Bürokratie. Es mussten einige Zettel ausgefüllt und unterschrieben werden. Manche Dokumente musste man dann eben noch nachreichen, wenn man die Dokumente im Vorhinein nicht richtig gelesen hat, das war aber gar kein Problem.

Danach wurden uns dann die Schlüssel überreicht und ein paar generelle Infos gegeben, wo sich zum Beispiel der nächste Supermarkt befindet etc. Auch die Konten fürs Internet anzulegen ging relativ schnell, am nächsten Tag hatten wir Zugang. Wichtig hierbei: Es gibt nur LAN in dem Studentenwohnheim Marie Curie, wie es in den andern ist weiß ich leider nicht. Das Wohnheim ist von mir auch zu empfehlen, allerdings kommt es auch stark darauf an welchen Zimmertyp man nimmt, meins war sehr zufriedenstellend, auch mit Besuch. Ein riesen Supermarkt war direkt um die Ecke (10 min zu Fuß).

Nun hatte ich mir zur Unterkunft ein Studio T1 ausgesucht, dass ich mein eigenes Bad und meine eigene Küche habe. Das Zimmer war schön geräumig und nett eingerichtet. Man konnte es ganz gut aushalten. Am Wochenende war hier und da mal Krach, aber wer kennt das nicht aus Studentenwohnheimen. Im Großen und Ganzen hatte ich wirklich Glück, denn meine Nachbarn meinten wir hätten das ruhigste Gebäude.

Nun ging es daran sich um alles andere zu kümmern. Zunächst erst einmal die Universität. Hier wurde man ebenfalls herrlich willkommen geheißen und mit Informationen über die Stadt versorgt. An der Faculté des Lettres et Langues war es dann etwas schwieriger sich von den Räumen her zurecht zu finden, aber daran gewöhnt man sich schnell. Schon bald kam der komplizierteste Teil, das Einwählen in die Kurse. Für jegliche Fragen steht da

ebenfalls jemand zur Verfügung, dennoch muss man sich die Kurse aus dem Verzeichnis raussuchen, sowie die Professoren, die sie halten. Ebenfalls gebraucht wird deren Email, denn man sollte vorher per Email nachfragen ob noch Platz im Kurs ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass hierbei keine Eile besteht, denn ich wäre in jeden Kurs hineingekommen, den ich angefragt habe. Das kann daran liegen, dass wir ERASMUS Studenten waren, aber auch weil einfach wirklich noch Platz war.

Nachdem man dann in allen Kursen eingewählt war, musste man noch eine schriftliche Prüfungsanmeldung bei dem Koordinator abgeben (die hat man am Anfang blanko erhalten). Und dann ging auch schon der Unterricht los.

Es gibt auch geförderte Sprachkurse, diese wurden über CFLE vergeben und am wurde über einen Test am Anfang des Semesters in verschiedene Stufen eingeteilt. Diesen Kurs kann ich sehr empfehlen (kann man sich auch anrechnen lassen).

Die nächste Baustelle war die Beantragung der Unterstützung der CAF (Caisse allocataire familiale). Man druckt sich das passende Dokument im Internet aus, füllt es aus, lässt sich noch ein Schreiben vom Wohnheim über Größe und Preis des Zimmers geben und bringt das Ganze (Noch einige Sachen mehr mitzubringen) zur Behörde der CAF. Dann geht das so seinen eigenen Weg. Die monatliche finanzielle Unterstützung bekommen auch wir ERASMUS Studenten.

Wir haben uns, da wir mit dem Bus zur Uni fahren mussten, bei Vitalis, dem Busanbieter von Poitiers, eine Semesterkarte gekauft, damit wir nicht immer im Bus Kleingeld parat haben müssen. Was auch noch eine gute Sache ist, vor Allem wenn man vor hat relativ viel zu besuchen, ist die „Carte Jeune“ von SNCF. Diese kann man sich ganz einfach aushändigen lassen, wenn man am Bahnhof in die Verkaufsstelle kommt (Passbild mitbringen). Die kostet 50€ und ist ein Jahr gültig. Man bekommt damit sehr viele Prozente auf Kurz- und Langstrecken, also sehr empfehlenswert.

Als Ausflüge bieten sich unterschiedliche Ziele an, aber meine Favoriten waren Bordeaux und Paris, aber auch die kleinen Nachbarstädte und Orte von Poitiers sind wirklich schön. Man fühlt richtig die poitevinische Romantik.

Nach dem Aufenthalt:

Zu Anrechnungsangelegenheiten kann ich noch nicht wirklich was sagen, da das bei mir noch nicht abgeschlossen ist.

Dennoch muss man unbedingt daran denken im Nachhinein noch den Sprachtest und der Erfahrungsberichte zu machen.

Man hat unglaublich viele Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, was definitiv meine beste Erfahrung in Frankreich war.

Ansonsten gilt es, nach dem Aufenthalt einfach mit Freuden auf das Semester zurück zu blicken und mit neuen Erfahrungen in das neue hinein zu gehen.